

Mamma Mia hilft jungen Müttern

SkF öffnet wieder Treffpunkte im mittleren Emsland



In der Spielecke widmet sich Melanie Triphaus (rechts) vom SkF einer jungen Iranerin und ihren beiden Kindern. (Foto: Reinhard Fanslau)

Haselünne. Nach langer Corona-Zwangspause sind jetzt wieder die drei offenen Treffpunkte des Mamma-Mia-Projektes im mittleren Emsland am Start. Wie groß bei jungen Müttern der Bedarf dieses Angebots des SkF ist, zeigt ein Besuch im Haus der Begegnung in Haselünne.

„Während der gesamten Zeit, als wir geschlossen hatten, bekam ich Anrufe von Frauen, die fragten: ‚Wann macht ihr endlich wieder auf‘, berichtet Kerstin Jansing, die sich mittwochs in Haselünne um die Sorgen von Schwangeren und Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr kümmert. Es müssen aber nicht nur Sorgen sein und es kommen nicht nur Frauen in Not, ergänzt ihre Kollegin Melanie Triphaus, die den offenen Treff in Meppen leitet: ‚Wir sehen uns als niederschwelliges Angebot und als Kontaktbasis für junge Eltern. Wir wollen Unterstützung in einer sensiblen Lebenslage bieten.“

So sprechen die jungen Frauen mit den beiden Diplom-Sozialtherapeutinnen und anderen Skf-Fachkräften zum Beispiel darüber, wann ihr Kind das erste Mal Brei essen kann, welche Bewegungslieder für die Kinder geeignet sind oder was sie tun können, wenn ihr Kleines schlecht schläft. Als Verstärkung in Haselünne ist oft Familientherapeutin Hildegard Töller anwesend.

[Viele Tipps und Hilfen](#)

Manchmal sind Hebammen da, deren Tipps gerade in der Zeit der Nachfolge wichtig sind. Sie fragen die jungen Mütter zum Beispiel, wie das mit dem Stillen klappt oder schauen, ob ein Kind eventuell unterversorgt sein könnte. Oft geht es auch um Behördengänge, sozialrechtliche Fragen oder das Ausfüllen von Formularen. Manchen Besucherinnen ist es

auch nur wichtig, sich mit anderen zu treffen und bei einer Tasse oder Tee Erfahrungen austauschen. „Circa 40 Prozent der Frauen, die zu uns kommen, haben einen Migrationshintergrund. Viele von ihnen haben Fluchterfahrungen, da gibt es viel zu erzählen.“

In Haselünne im Haus der Begegnung ist ein großer Raum so aufgeteilt, dass sich in der einen Hälfte an Tischen die Besucherinnen mit der Treffpunktleiterin und anderen Fachkräften des SkF treffen. Die andere Hälfte gehört dann den Kindern, denen sich die Mutter zusammen mit einer SkF-Betreuerin oder alleine widmet. Manchmal kommen die Väter mit, meistens nachdem sie vorsichtig geschnuppert haben, was denn so im offenen Treffpunkt vor sich geht.

Erfolgreiches Angebot

In Haselünne gibt es das Angebot seit 2017. Das Projekt hatte sich nach kurzer Zeit etabliert. Bis zur Corona-Zwangspause erschienen jeden Mittwoch acht bis 20 Frauen mit ihren Kindern. In Meppen gibt es „Mamma Mia“ seit 2018, dort wird das Angebot ähnlich gut angenommen wie in Haselünne. Für Haren ist es noch zu früh, eine Bilanz zu ziehen. Hier startete das Projekt Anfang 2020, bis zur Corona-Pause hatte es nur zwei Termine gegeben.

Eine, die schon vor Corona regelmäßig in den offenen Treff nach Haselünne kam und ungeduldig wartete, dass es endlich weiter geht, ist die junge Iranerin Elnaz. Heute hat sie wieder ihre beiden Kinder Lenna und die zwei Monate alte Celena mit dabei und als Begleitung ihre Nachbarin Fatimir, die aus Afghanistan kommt. Die beiden Frauen sprechen Persisch (Farsi) und verstehen sich gut. Lenna ist zwar schon ein Jahr und acht Monate alt, ist aber jederzeit gerne gesehen im Haus der Begegnung. „So eng sehen wir das nicht, es dürfen natürlich auch Kinder kommen, die älter als ein Jahr sind“, sagt Kerstin Jansing.

Während der Corona-Pause sind sie und ihre Kollegin Melanie Triphaus ihren eigentlichen Tätigkeiten als Schwangerenberaterinnen weiterhin nachgegangen. Die durch die ausgefallenen Mamma-Mia-Termine frei gewordenen Kapazitäten haben die beiden Diplom-Therapeutinnen genutzt, um eine Facebook-Seite für die drei offenen Treffpunkte ins Leben zu rufen. Hier und auf der Homepage des SkF Meppen-Emsland Mitte sind alle Adressen und Termine verzeichnet. Außerdem haben Eltern hier die Möglichkeit, Themenvorschläge für die nächsten Treffen zu machen.

„Die Themen Essen und Schlafen sind der Renner bei uns“, sagt Melanie Triphaus. Da könne es schon mal kontrovers zugehen, zum Beispiel bei der Frage, ob es gut oder schädlich ist, Kleinkinder rein vegetarisch oder sogar vegan ernährt zu ernähren. Oder warum man einem Kind von einem Jahr kein Handy in die Hand geben sollte. Das begründet die SkF-Expertin Triphaus so: „Das Kind sieht dann, dass sich da was bewegt und blinkt und ist dauerhaft abgelenkt. Dabei ist der ständige Blickkontakt der Eltern zum Kind so wichtig. Kinder bekommen heute zu viele Reize. Die Eltern sollten immer ganz bei ihrem Kind sein.“

(aus: Meppener Tagespost, 04.09.2020, Bericht: Reinhard Fanslau)